

Die Eigenlogik der Städte

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Städte. Zum ersten Mal in der Geschichte lebt die Mehrheit der Menschen in Städten, die insbesondere in Afrika, Asien und Südamerika rasant weiter wachsen. Zugleich gewinnt die historisch gewachsene Individualität von Städten weltweit an Bedeutung. Dass jede Stadt anders ist, prägt die Erfahrungen im Alltag von Städten ebenso wie die konkurrierenden Beziehungen der Städte untereinander. Stadtforschung ist ein Forschungsschwerpunkt an der TU Darmstadt. Der LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“ erforscht systematisch die Spezifik und Reproduktionslogik von Städten und entwickelt maßgeschneiderte Konzepte, die politische Akteure in einer Stadt dazu befähigen, neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

► *The Intrinsic Logic of Cities*

The 21st century is the century of cities. For the first time in history, the majority of the people lives in cities which themselves keep growing at a rapid pace – especially in Africa, Asia, and South-America. At the same time, the cities' historically grown individuality gains in importance all over the globe. The fact that each city is unique has a determining influence on the experience of everyday routines in cities just as on the competing relationships between these. The LOEWE-research area „Eigenlogik of cities“ (Intrinsic logic of cities) systematically investigates specific characters and reproduction logics of individual cities and provides tailor-made concepts to enable municipal political actors to develop new possibilities to act.

Martina Löw, Peter Noller • Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Städte. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts leben mehr als die Hälfte der Menschen in Städten. Nicht nur in China, das Ende 2011 bekannt gab, nun mehr keine agrarische, sondern eine städtische Gesellschaft zu sein, auch in Afrika und Südamerika wachsen die Städte rasant. Trendanalysen sagen voraus, dass Megacities wie Dhaka in Bangladesh, Lagos in Nigeria oder Karachi in Pakistan in den nächsten 20 Jahren ihre Einwohnerzahl noch einmal verdoppeln werden. Bis zum Ende des 21. Jahrhundert werden vermutlich zwei bis drei Milliarden Menschen vom Land in die Stadt wandern, sodass rund drei Viertel der Weltbevölkerung in Städten leben und wir eine ganz und gar urbane Spezies sein werden. Städte entwickeln sich damit zugleich zu den zentralen Motoren der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Entwicklung. Schon heute wird ein Fünftel der globalen Wirtschaftskraft in wenigen Städten



Abbildung 1
Der Schwerpunkt
„Eigenlogik der Städte“
erforscht interdisziplinär
Städte in ihrer Vielfalt.





der Industrieländer erarbeitet. In Lagos zum Beispiel erwirtschaften 8 Prozent der Bevölkerung 30 Prozent des Bruttosozialprodukts Nigerias, und in Tokio erwirtschaften 28 Prozent der Bevölkerung 40 Prozent des Bruttosozialprodukts Japans. Folgt man dem „Cities Programme“, das die Alfred Herrhausen Gesellschaft mit der London School of Economics (LSE) in London entwickelt hat, dann wird das 21. Jahrhundert das „Zeitalter der Städte“ sein. Weltweit hängt die Zukunft von der Entwicklung der Städte ab. Nicht ob, sondern wie und in welchen Städten wir in Zukunft leben wollen, ist dabei die zentrale Frage.

Neue Herausforderungen: Die Eigenlogiken der Städte

Auch die europäischen Städte, die nicht der Wachstumsdynamik afrikanischer oder asiatischer Städte unterworfen sind, sondern teilweise sogar schrumpfen, sind von der globalen Neuordnung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Räume betroffen. Auch sie konkurrieren, abhängig von ihrer Stellung in der Hierarchie regionaler, nationaler oder globaler Städtetnetze, mit anderen Städten um Arbeitskräfte, neue innovative Unternehmen und kulturelle Aufmerksamkeit. Wo durch Globalisierung die ganze Welt an jedem Ort anwesend sein

kann, müssen sich Städte durch Differenzsetzung und die Inszenierung des Eigenen von anderen Orten unterscheiden. Dass jede Stadt anders ist, prägt denn auch wie selbstverständlich unsere Erfahrungen als Alltagsmenschen. Berlin ist arm, aber sexy, München schicki-micki und Hamburg bürgerlich unterkühlt. Und Frankfurt kann man als Bankenstadt zwar mit London oder New York vergleichen, niemals aber mit Nürnberg oder Mumbai. Städterankings spiegeln diese vergleichende Wahrnehmung städtischer Besonderheiten und fungieren gleichzeitig als Indikatoren für die Bewertung des Erfolgs, des Lebensgefühls oder der Lebensqua-

Forschungsstrukturen auf einen Blick

Der Forschungsschwerpunkt Stadtforschung an der Technischen Universität Darmstadt arbeitet interdisziplinär und international vergleichend. Innovative Theoriebildung zur Eigenlogik von Städten wird kombiniert mit empirischer Forschung und praxisnaher Beratung. Im Zentrum der Forschung stehen Fragen nach der Reproduktion räumlich-sozialer Strukturen, nach Wissensorganisation in Städten und nach Nachhaltigkeit. Der Schwerpunkt umfasst 29 Professuren samt Mitarbeiter/-innen und Doktoranden aus 16 Fachgebieten. Zentrale Großprojekte sind ein LOEWE-Schwerpunkt, eine DFG-Forscherguppe, zwei DFG-Paketverbünde sowie die Graduiertenschule URBANgrad.

**Abbildung 2**

Jede Stadt bildet charakteristische Gewebe als bebaute Umwelt, räumliche Organisation, lokale Sinneinheit.

Literatur

www.stadtforschung.tu-darmstadt.de/eigenlogik_der_staedte/publikationen_5/publikationen_2.de.jsp

Helmuth Berking, Martina Löw (Hg.) (2008): Die Eigenlogik der Städte. Neue Wege für die Stadtforschung. Campus-Verlag, Frankfurt am Main/New York

Martina Löw, Georgios Terizakis (Hg.) (2011): Städte und ihre Eigenlogik. Ein Handbuch für Stadtplanung und Stadtentwicklung. Campus-Verlag, Frankfurt am Main/New York

Andreas Hoppe (Hg.) (2011): Raum und Zeit der Städte. Städtische Eigenlogik und jüdische Kultur seit der Antike. Campus-Verlag, Frankfurt am Main/New York

Karsten Zimmermann, Hubert Heinelt (Hg.) (2012): Metropolitan Governance in Deutschland. Regieren in Ballungsräumen und neue Formen politischer Steuerung. Wiesbaden: Springer VS

— ANZEIGE

lität von Städten. Städte müssen unter den Bedingungen einer globalen Konkurrenz das je Eigene nicht nur nach außen, sondern auch nach innen für die eigene Bevölkerung zunehmend inszenieren, um erfolgreich zu sein. Die historisch gewachsene Individualität von Städten hat weltweit an Bedeutung gewonnen.

Das Spezifische von Städten erforschen – „Eigenlogik der Städte“

Der „Forschungsschwerpunkt Stadtforschung“ erforscht in breiter Interdisziplinarität systematisch die Spezifik und Reproduktionslogik von Städten und entwickelt maßgeschneiderte Konzepte, die politische Akteure in einer Stadt befähigen, neue Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig entwickelt der Forschungsschwerpunkt Verfahren, um Strukturen von Städten vergleichen zu können und – jenseits nationalstaatlicher Grenzen – Städte zu Familien zusammenfassen zu können. Für solche Städtefamilien lassen sich dann begrenzte Prognosen verfassen.

Ausgangspunkt ist die durch empirische Studien des Schwerpunktes begründete Annahme, dass Städte eigenlogische Formen der Vergesellschaftung hervorbringen. Jede Stadt bildet ein charakteristisches Gewebe von Wissensbeständen in Form von Bil-

Wissen freisetzen. Mit Energie.

> www.enbw.com/karriere

Talent verdient das passende Umfeld:
Ob **Praktikum**, **Werkstudententätigkeit**
oder **Abschlussarbeit** – bei der EnBW
können Sie bereits im Studium an
Herausforderungen wachsen.
Bringen auch Sie Ihr Wissen ein,
und arbeiten Sie gemeinsam mit uns
an der Energie der Zukunft!

Überzeugen Sie sich von der Vielfalt
der EnBW unter
www.enbw.com/karriere



Energie
braucht Impulse



Abbildung 3
Lebensgefühl und
Lebensqualität
sind auch Fragen
städtischer
Inszenierung
(Bild links).

dern, Erzählungen, Praktiken und Strategien aus, die die Stadt als bebaute Umwelt, als räumliche Organisation wie auch als lokale Sinneinheit strukturieren. Eigenlogik bezieht sich auf das Ganze der Stadt. Das Konzept erfasst jene Potentiale des Lokalen, die das Eigene der jeweiligen Stadt herstellen und verstetigen. Diese Potentiale stellen zugleich sicher, dass dieses Eigene auch immer wieder als Eigenes, als das, was typisch für diese Stadt ist, erfahren wird. Konkret wird dieser Zusammenhang in drei Forschungsverbänden, basierend auf einem LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“, untersucht. Darüber hinaus werden in der Graduiertenschule URBANgrad Forschungsarbeiten überwiegend zur vergleichenden Stadtforschung sowie zur Eigenlogik der Städte angefertigt. Der von den Sozial- und Geisteswissenschaften geprägte und auf die empirisch begründete Theorie-

bildung ausgerichtete DFG-Projektverbund „Eigenlogik der Städte“ (Sprecherin: Prof. Dr. Martina Löw) geht im Vergleich von je zwei deutschen und britischen Städten (Dortmund, Frankfurt am Main, Birmingham, Glasgow) der Frage nach, wie für die jeweilige Stadt typische, wiederkehrende Muster identifiziert und eigenlogische Strukturen rekonstruiert werden können. Hier wird das methodische und theoretische Fundament der Eigenlogikforschung weiter entwickelt.

Der DFG-Forschergruppe „Generierung handlungsrelevanten Wissens“ (Sprecher: Prof. Hubert Heinel) geht der Frage nach, warum sich Städte trotz ähnlicher institutioneller Rahmenbedingungen ungleich oder ungleichzeitig entwickeln und mit unterschiedlichen Lösungsstrategien auf neue Probleme und Herausforderungen reagieren. Vermutet wird, dass die jeweils spezifische Kombination von Wissen in verschiedenen Städten zu stadtspezifischen Handlungsmustern führt. Die empirischen Untersuchungen konzentrieren sich auf die Städte Frankfurt, München und Stuttgart. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Strategien im Umgang mit dem Klimawandel, in der Verkehrsplanung und -entwicklung, der Entwicklung von Bauland für Neubauprojekte (Flächenmanagement) sowie der energetischen Sanierung des privaten Gebäudebestands verfolgt und welche Maßnahmen umgesetzt werden.

Der DFG-Forschungsverbund „Wege zur nachhaltigen Entwicklung von Städten“ (Sprecher: Prof. Dr. Dieter Schott/Prof. Dr. Andreas Hoppe), der in



Martina Löw, Professorin an der TU Darmstadt mit Schwerpunkt Raumsoziologie, Sprecherin des LOEWE-Schwerpunktes Eigenlogik der Städte und des Profilschwerpunktes Stadtforschung, Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Präsidiums der TU.



Peter Noller, Geschäftsführer des LOEWE-Schwerpunktes „Eigenlogik der Städte“, des Profilschwerpunktes Stadtforschung der TU Darmstadt und der Graduiertenschule für Stadtforschung URBANgrad.

Abbildung 4

Städte gehen unterschiedlich mit Flächenverbrauch und anderen Fragen umweltverträglichen Handelns um (Bild rechts).

Kürze seine Arbeit aufnehmen wird, untersucht aus historischer, natur-, ingenieur- und sprachwissenschaftlicher Perspektive die Bedeutung lokalspezifischer Problemwahrnehmungs- und -bearbeitungsmuster für die eigenlogische Gestaltung einer umweltverträglichen und ressourcenschonenden Stadtentwicklung. Das Untersuchungsfeld bildet der Umgang mit Wasser, Energie und Fläche in Wiesbaden und Mainz.

Städteberatung – Die Seele von Städten offenlegen

Aus der Perspektive der Eigenlogik bietet das Verständnis des Spezifischen einer Stadt einen Schlüssel für die Beratung von Städten. Dabei sollen eingefahrene städtische Routinen erkannt und Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Angeboten werden keine globalen one size fits all-Konzepte, sondern maßgeschneiderte Lösungen für die spezifische Situation vor Ort. Wenn zum Beispiel in einer Stadt die Einstellung dominiert, dass ökonomischer Erfolg nur über die Integration auswärtiger Arbeitskräfte möglich ist, so führt dies zu anderen Strategien als in einer Stadt, in der die Devise lautet, lokale Potentiale seien zu stärken.

Die zugrunde liegende Frage, wie eine Stadt tickt und auf welche spezifische Weise sie wie selbstverständlich mit Problemen umgeht, lässt sich als Blick in die Seele einer Stadt umschreiben. In dem Maße, wie Städte dabei den lokalen „common sense“ über das Eigene erkennen, werden sie langfristig nach innen und außen erfolgreich handeln können. Denn die Frage nach der Eigenlogik und ihre Erörterung im Bürger- und Fachdiskurs ermöglichen es, nach eigenen Wegen zu suchen, die die Dynamik des Stadtbezugs und das Zugehörigkeitsgefühl stärken.

Institut für Soziologie

Prof. Dr. Martina Löw
Tel. 06151/16-4475
E-Mail: loew@stadtforschung.tu-darmstadt.de
<http://raumsoz.ifs.tu-darmstadt.de/personen/loe-m.htm>

LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“

Dr. habil. Peter Noller
Tel. 06151/16-3839
E-Mail: noller@stadtforschung.tu-darmstadt.de
www.stadtforschung.tu-darmstadt.de/eigenlogik_der_staedte



Es gibt Geräusche,
die am **Image** kratzen.



Selbst winzige Ursachen entfalten oft große Wirkung. Eine kleine Unwucht entpuppt sich auf diese Weise schnell als Geräuschbelästigung im Alltagsbetrieb und zum Makel eines ansonsten tadellosen Produkts. Ob groß oder klein – bei einer Vielzahl von Komponenten lassen sich durch Auswuchten störende Vibrationen von Anfang an vermeiden. Dank der Auswuchtlösungen von Schenck RoTec. www.schenck-rotec.de

The **DÜRR** Group

SCHENCK
THE ART OF ROTATION